



BAT NEWS

Mitteilungen über Fledermausschutz und -forschung in Österreich

Nr. 28

November 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

*Die neue Ausgabe unserer Bat News widmet sich einem besonderen Projekt im Burgenland. In einem alten Zollhaus in Neustift bei Güssing ist bereits seit 2006 eine große Kolonie des großen Mausohrs (*Myotis myotis*) bekannt.*

Nachdem der Besitzer bekanntgab, einen Umbau des Gebäudes durchführen zu wollen, ist es BatLife Österreich gemeinsam mit dem Land Burgenland gelungen, diesen durch fachliche Beratung und finanzielle Unterstützung auch aus Sicht des Fledermausschutzes, erfolgreich umzusetzen.

Die ausgezeichnete Kommunikation zwischen allen Beteiligten, die langjährige Erfahrung von BatLife Österreich und nicht zuletzt die fledermausfreundliche Einstellung des Hausbesitzers, machen das Zollhaus in Neustift bei Güssing zu einem Vorzeigeprojekt erfolgreichen Fledermausschutzes.

Wolfgang Moche (Präsident)

Erhaltung des Fortpflanzungsquartiers des Großen Mausohrs in Neustift bei Güssing bei gleichzeitigem Ausbau des Dachbodens für Wohnzwecke

Ständiges Wachstum der Kolonie

Die Fortpflanzungskolonie des Großen Mausohrs im Dachboden des ehemaligen Zollhauses Neustift bei Güssing 190 wurde 2006 entdeckt und wird seither von BatLife Österreich betreut. Die Fledermäuse bewohnen den relativ kleinen Boden des querliegenden Daches, fliegen aber von dort allnächtlich durch den langen Dachboden beim Dachfenster aus.



Abb.1: Neustift/Güssing im Mai 2006

In unseren Bat News Nr. 1 vom Jänner 2007 berichteten wir zum ersten Mal über die Neustifter Kolonie. Mit knapp 1.500 Weibchen war sie damals die zweitgrößte Wochenstubenkolonie des Großen Mausohrs im Burgenland. Im Jahre 2015 war die Kopfzahl der Mausohrweibchen erstmals über 3.000 und liegt seit 2018 zwischen 4.300 und 5.000 Weibchen. Die Neustifter Kolonie ist nun mit Abstand die größte im Burgenland und vermutlich auch in Österreich und somit nicht nur von regionaler, sondern auch nationaler Bedeutung. Dieses ungewöhnlich

starke Wachstum steht im Gegensatz zur von der Kolonie genutzten Kubatur des Dachbodens. Der Grund für die stetige Zunahme auf kleinem Raum ist unbekannt. Der wichtigste Grund ist wohl, dass mit den ausgedehnten Wäldern im Umkreis der Wochenstube äußerst produktive Nahrungsflächen zur Verfügung stehen. Die völlige Ungestörtheit der Fledermäuse im Dachboden sowie die geringe Beleuchtung der Umgebung des Hauses sind mit Sicherheit zwei weitere wichtige Faktoren.

Konflikte mit den Bewohnern des Hauses

Im ehemaligen Zollhaus befinden sich vier Wohnungen. Eine der Parteien beschwerte sich 2006 zu Recht über die Geruchsbelästigung, die von riesigen Mengen Fledermauskots am Dachboden ausging. Im Winter 2006/2007 wurde erstmals vom Team BatLife Österreich mit den Quartierbetreuern Dieter Fröhlich und Gerhard Laki der Fledermauskot vom Dachboden entfernt. Seither wird der Dachboden jährlich gereinigt. Die Menge an Fledermauskot hat sich in den Jahren etwa verdreifacht, und so wurden 2019 ca. 800 kg Kot aufgesammelt und vom Dachboden über vier Stockwerke aus dem Haus transportiert.

Mit ansteigender Zahl der Wochenstubentiere (beim jährlichen

Monitoring wurden im Mai 2012 2.400 Weibchen gezählt) war dennoch die Geruchsbelästigung an heißen Sommertagen sehr groß. Mit großzügiger Unterstützung durch einen privaten Sponsor konnte BatLife Österreich 2014 eine Firma mit dem Einbau geruchsdichter Türen vom Stiegenhaus zum Dachboden beauftragen. Ferner wurde im langen Dachboden, den die Tiere jede Nacht zweimal durchfliegen, mittels eines Einbaus der Raum in der Höhe in zwei Teile getrennt, wodurch eine Art Flugkorridor entstand. Eine Überdachung des Balkons war auch nötig, weil die vom Jagdflug am Morgen zurückkehrenden Weibchen noch schnell einmal eine Kotpille absetzen bevor sie ins Quartier kommen.

Zuflugsöffnung zum Fledermausdachboden



Raumabtrennung 2014

Abb.2:

Ausbau des Dachbodens für Wohnungen

Im Herbst 2018 wurde vom Hauseigentümer Herrn Manfred Vötter die Absicht, den Dachboden für Wohnzwecke umzubauen, an BatLife Österreich herangetragen. Herr Vötter hat all die Jahre die Anwesenheit der Fledermäuse mit Wohlwollen betrachtet und unsere Schutzmaßnahmen unterstützt. So entwickelten wir gemeinsam einen Plan wie der Erhalt dieser Kolonie bei gleichzeitigem Umbau funktionieren sollte. In diese Planung floss auch die Jahrzehnte lange Erfahrung von Dipl. Biol. Karl Kugelschaffer, Fa. ChiroTEC, ein. Nachdem die Naturschutzabteilung des Landes von der Machbarkeit überzeugt werden konnte, wurde mit Unterstützung von LR Mag. Astrid Eisenkopf seitens der Burgenländischen Landesregierung das Projekt „Sicherung Fortpflanzungsquartier Neustift/G. 190“ bewilligt.

Abschnitte im Projektablauf:

Ein- und Ausflugsöffnung

Im Frühjahr 2019 wurde das bisher als Aus- und Einflugsöffnung genutzte Fenster um ca. 1/3 in der Höhe verkleinert und darüber wurde vom Hausbesitzer eine zusätzliche Öffnung (Giebelfenster), die bis in den Firstbereich reicht, angebracht.



Abb.3: Neustift/Güssing Juni 2019

Am 13.6.2019 wurde von Karl Kugelschaffer und einem Team von BatLife Österreich ein Test durchgeführt, der zeigen sollte wie die neue Einflugsöffnung durch das Giebelfenster von den Mausohren angenommen wird. Die ehemalige (untere) Ausflugsöffnung wurde verschlossen und in das neue Giebelfenster wurden vier Lichtschranken zur Erfassung der Aus- und Einflugsbewegungen eingebaut. Es zeigte sich, dass die Fledermäuse beim Ausflug die neue Öffnung problemlos annahmen und dass sie im Giebelfenster mehr den oberen Bereich benutzten. Beim morgendlichen Einflug kam es jedoch zu einem Stau. Das alte Fenster musste wieder geöffnet werden und es stellte sich heraus, dass vorwiegend der untere Bereich des neuen Giebelfensters genutzt wurde.

In der Fortpflanzungsperiode 2019 blieben beide Öffnungen bestehen. Bei Ausflugszählungen wurde die Anzahl der Mausohrweibchen mit 4.500 Individuen ermittelt. In den Wintermonaten 2019/2020 wurde der lange Dachboden ausgebaut und das alte Fenster verschlossen, dennoch kam die Kolonie in etwa derselben Größe im Frühjahr wieder in ihr angestammtes Quartier zurück. Unabhängige Ausflugszählungen zweier Zählteams ergaben an zwei Tagen im Mai 2020 ca. 4.300 Mausohren. Diese Zahl wurde bei einer gemeinsam mit Karl Kugelschaffer am 17.6.2020 durchgeführten Messung mit einer großen Speziallichtschranke und mittels Videographie bestätigt.

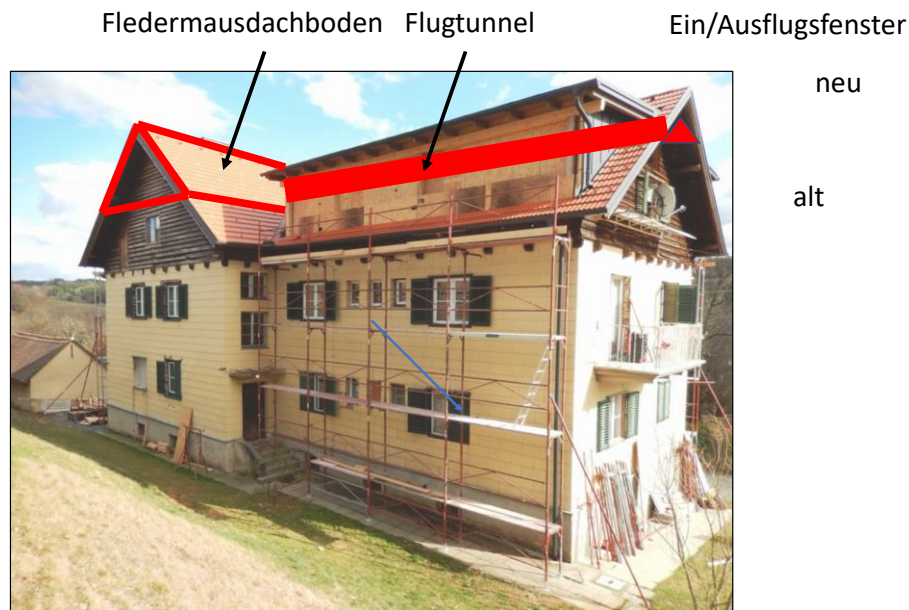


Abb.4:

Flugtunnel: Die 2014 durchgeführte Raumabtrennung hat gezeigt, dass die Mausohren einen langen tunnelartigen Abschnitt ohne Schwierigkeiten überwinden können. So wurde der Firstbereich über den neuen Wohnräumen vom neuen Giebfenster bis zum Fledermausdachboden zu einem Flugtunnel umgebaut.

Fledermausdachboden: Im Zuge der Neueindeckung des Daches wurde eine Holzschalung (Rauhschalung) und zur statischen Verbesserung des Dachstuhls eine Schalung der Dachsparren aufgebracht, wobei die vorhandenen Ziegellatten (diese dienen den Fledermäusen als Hangplatz) erhalten blieben. Im sogenannte Kaltteil des Fledermausdachbodens wurden sämtliche senkrechte Flächen mit

Heraklithplatten verkleidet. Damit wurde die Temperatur dieses kleinen Raums gepuffert. Die Mausohren nutzen diesen kühleren Bereich in Schlechtwetterphasen, wenn sie mit abgesenkter Körpertemperatur Energie sparen, sowie in Hitzeperioden im Sommer. Gleichzeitig wurden zusätzliche Hangflächen geschaffen.

Belüftung: Wegen der stark angestiegenen Kopfzahl der Kolonie, welche neben viel Kot auch sehr viel Urin produziert, kam es in den letzten Jahren regelmäßig zu einer übermäßigen Durchfeuchtung des Dachstuhls welche nach Abwanderung der Kolonie über mehrere Monate anhielt. Es wurde daher eine mechanische Be- und Entlüftung eingebaut, um ein rasches Abtrocknen des Dachstuhls nach dem Abwandern der Fledermäuse zu bewerkstelligen.

Bodenversiegelung: Die Bodenflächen sämtlicher von den Mausohren genutzter Räume wurden mit Stahlblech wannenförmig ausgekleidet. Damit werden vier wesentliche Vorgaben erfüllt: Geruchsdichter Abschluss zu den darunter liegenden Wohnräumen, Verhinderung von Durchfeuchtung des Deckenbereichs der Wohnräume durch Kot und Urin, Erleichterung der jährlichen Reinigung von Kot, sowie eine Beschleunigung der Verdunstung durch das Einstreuen von Holzspänen.

Neuer Zustieg zum Fledermausdachboden: Der Zustieg erfolgt ab nun über einen Hubsteiger von außen. Dies erleichtert den

Abtransport der Säcke mit dem Fledermauskot enorm.

Überwachung des neuen Giebelfensters: Das Fenster ragt zurzeit unten in den Wohnbereich (provisorische Decke). Am 14.2.2020 wurden von K. Kugelschäfer gemeinsam mit E. Weiss vier Lichtschranken zur Erfassung der Aus- und Einflugsbewegungen über die Fensterhöhe eingebaut. Erfreulich zeigt die Auswertung der Flugbewegungen, dass das Fenster im oberen Bereich bevorzugt genutzt wird. Sensoren zur Erfassung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Fledermausdachboden, der Außentemperatur sowie ein Sensor zur Erfassung der Regenereignisse wurden angebracht.



4 Lichtschranken

Abb.5 und 6:

Wie soll es weiter gehen?
Die Unterkante des Giebelfensters soll nach oben angehoben werden, eine Überwachung mittels Lichtschranken

soll Daten über Entwicklung der Populationsgröße und über die Ankunft der Mausohren im Quartier, Beginn der Geburten und Abwanderung bringen.



Abb.7: Einfliegende Mausohren am 17.6.2020 um 03:08 (Foto K. Kugelschaffer)

Text und Abbildungen 1-6: Edmund Weiss

Richtigstellung!

Bei den Bat News Nr. 27 wurde das Impressum und die Bildbeschriftung nicht vollständig gedruckt.

Die Fotos von Mopsfledermaus und Winterquartier der Mopsfledermaus wurden dankenswerterweise von Herrn Harald Polt zur Verfügung gestellt.

Die Redaktion bittet um Entschuldigung.